

Wiesbadener Unterhaltungsblatt.

Gratisbeilage zum
Wiesbadener General-Anzeiger.

Nr. 16.

Sonntag den 15. April 1900.

15. Jahrgang



Um Wald und Felsenbogen
Klingt es mit hohem Ton,
Der Lenz kommt angezogen,
Der Winter ist entflohn.

Gesprenzt die starren Banden,
Der trübe Lobeswahn!
Der Heiland ist erstanden,
Die Gruft ist aufgethan.

Und mag die Welt dich betten
In Trübsal und in Pein,
Einst springen alle Ketten,
Dann wird dein Ostern sein!

Nun Herz, vergiß die Sorgen,
Vergiß des Winters Qual.
Ein Auferstehungsmorgen
Erleuchtet auch dir einmal.

Gedenkst du deiner Lieben,
Die ruhen in der Gruft,
Du schaust sie einstens drüben,
Verklärt von Himmelsduft.

Osterbräudje.

Kulturgeschichtliche Skizze von Ludwig Epstein (Jülich).

Wenn der lange Winter mit seiner Kälte und seinem Schnee gestöber vorüber ist, wenn in Wald und Flur die ersten Knospen sprühen und frisches, gartes Grün das kahle des lieblichen Frühlings verkündet, dann erwacht in jedem Menschenherzen eine Fülle von Gedanken und Empfindungen, angetrieben durch den bevorstehenden zweifachen Auferstehungsmorgen. Ist es doch ein köstlicher, glücklicher Gedanke, daß die Natur zu gleicher Zeit mit ihrem Herrn die Auferstehung feiert! In sinniger Weise singt der Dichter:

„Spießt, ihr Reimchen, aus den Zweigen,
Sprießt aus Moos, das Gräber deckt!
Höher Hoffnung Bild und Zeugen,
Das auch wir der Erd' entsteigen,
Wenn des ew'gen Frühlings Od' uns
Gur Auferstehung weckt!“

Unser gegenwärtiges Osterfest ist nachweislich aus der altgermanischen Frühlings-Tag- und Nachtgleiche entstanden, welche zur Zeit unseres Monats April stattfand zu Ehren der Göttin Ostara, an deren Namen Ostern erinnert. Als nämlich bei unseren heidnischen Vorfahren das Christenthum Eingang fand, ließ man ihnen, um ihr religiöses Gefühl zu schonen, vielfach die ihnen liebgewordenen Volkssitten, kleidete sie aber in ein christliches Gewand, indem man ihnen eine biblisch-religiöse Bedeutung unterschoob. Auf das Fest der Ostara, der Göttin der im Frühling wieder auflebenden Natur, der Beschützerin der Fruchtbarkeit jeder Art, legte man künftig die Gedächtnisfeier der Auferstehung Jesu Christi und nannte das Fest Ostern, um den Reuebekehrten aus kirchenpolitischen Gründen eine namentliche Erinnerung an die höhere Himmelsgestalt der Ostara zu lassen.

Auf den ursprünglich heidnischen Charakter des Osterfestes weisen zahlreiche Sitten und Gebräuche hin, denen wir an diesem Tage noch heute in den verschiedensten Gauen unseres Vaterlandes begegnen. Eine Hauptrolle spielen hierbei die Oster Eier. Aus dem schon bei den heidnischen Sachsen üblichen Brauche, der Göttin Ostara an den ihr zu Ehren veranstalteten Festen Eier spenden und Eieropfer darzubringen, hat sich wahrscheinlich die schon in Freidanks „Bescheidenheit“ erwähnte und noch heute übliche Sitte des gegenseitigen Beschenkens mit Ostereiern entwickelt. Daß dieser Brauch heidnischen Ursprungs ist, geht auch daraus hervor, daß das Osterei den Babyloniern, Indern, Griechen und Römern schon bekannt war, lange ehe das Christenthum bei ihnen Eingang fand.

Eine besondere Rolle spielen noch heutzutage die Eier beim russischen Osterfest. Nach beendeten Gottesdienst beschenkt man sich unter dreifachem Küssen gegenseitig damit, und die ganze Fastenwoche hindurch findet man auf dem Tische eine Schüssel mit buntemalten Eiern, die theils von den Besuchern verzehrt, theils zum Spielen verwendet werden.

Wie in Rußland, so vergnügt man sich auch bei uns am Osterfest vielerorts mit Eierspielen, die gar mannigfacher Art sind. In der Pfalz z. B. hat man das „Ringeln“. Jeder Mitspieler gibt ein Ei dazu her; alle zusammen werden in bestimmten Zwischenräumen in einer Reihe aufgestellt. Auf einem schräg gehaltenen Brette sucht man nun einen Ring gegen die Eier hinabzurollen, und wenn einer ein Ei trifft, kann er dasselbe behalten. Ähnlich ist das „Waleien“, welschman man in der wendischen Lausitz begnügt, das „Eierrollen“, das man in den russischen Ostseeprovinzen antrifft, und das „Eierwerfen“, welches man im Oldenburgischen antrifft. —

In sehr vielen Gegenden ist auch das „Eierschlagen“ gebräuchlich, das man in der Schweiz „dupfen“, in Böhmen „tupfen“, in Schwaben „biden“ und anderwärts „klippen“ oder „tippen“ nennt. Zuerst wird das Ei prüfend gegen die Zähne gestoßen, alsdann schlägt man zwei Eier mit den entsprechenden Enden aufeinander. Wenn dabei ein Ei zerbricht, dann hat es der Eigentümer verloren. Jeder Mitspieler strebt nun danach, in den Besitz eines starken Eies zu gelangen, wobei mancher auch vor einem Betrage nicht gürückschreckt, indem er ein rohes ausgeblasenes Ei mit Pech füllt. Wehe ihm jedoch, wenn er ertwischt wird!

Weitverbreitet ist auch der Brauch, die Kinder in aller Frühe des Ostermorgens die für sie bestimmten Eier suchen zu lassen. In Schwaben macht man wohl ein Nest von Moos oder anderem Grün, in das der Osterhase die in allen Farben schimmernden Eier legt,

welche von den Kindern in der Frühe des Ostermorgens gesucht werden. Diese schöne Sitte schildert der Dichter folgendermaßen:

Am Oftertage im Morgengrau'n
Geschoben gar kostbare Dinge,
Da sind viele muntere Häschen zu schau'n,
Die treiben die lustigsten Sprünge;
Die karren und schleppen der Eier gar viel
Für artige Kinder zum frühlichen Spiel.
Die Sonne geht auf — aus ihrem Gezelt —
Belauchtet sie Fluren und Felder.
Husch fliehen die Häschen aus offener Welt
Zurück in den Schatten der Wälder
Und lassen die Eier im Nestchen von Moos.
Nun suchet, ihr Kinder! Die Freude wird groß!“

Im Hannoverschen begnügt man am Ofterfest der Sitte des Ballspiels, an dem sich Jung und Alt, Arm und Reich theilnimmt. Bei unseren Vorfahren war ein weitverbreiteter Brauch, daß am zweiten oder dritten Ostersiertage jeden Jahres die erwachsenen Dorfschönen sich vereint zu denjenigen Frauen, bei deren Hochzeiten sie sich im verfloffenen Jahre vergnügt hatten, begaben, um ihnen einen Ball zu überreichen. Dieser war mit Federn oder Wolle ausgestopft und mit bunten Bändern und schönen Blumen verziert. So wurde er auf einer ebenso geschmückten Stange vor das Haus der jungen Frau hingestellt. Diese nahm dann den Ball herunter und hängte ihn in seinem bunten Puz in ihrer Stube auf, worauf sie von den Mädchen mit Speise bewirthet wurde, die diese selbst mitgebracht und meist auch selbst zubereitet hatten. Für diese Beehrung war dagegen die junge Frau gehalten, der munteren Gesellschaft, der sich inzwischen auch junge Burschen zugesellt hatten, freie Tanzmusik zu geben, und allsogleich begann der Tanz zu Ehren des jungen Ehepaars. Später wurde die Ueberreichung des Balles und die Speisung ausgegeben und nur der Balltanz beibehalten; mit der Zeit wurde er in öffentliche Locale verlegt, woraus die heutigen Bälle entstanden sein sollen.

Ein weit über Deutschland und dessen Grenzen hinaus verbreiteter Brauch ist das Schöpfen des Osterwassers. In der Osternacht zwischen 11 und 12 Uhr — in manchen Gegenden auch kurz vor Sonnenaufgang —, begaben sich nämlich heirathsküstige Mädchen an einen Bach, um das wunderthätige Osterwasser in mitgeführte Gefäße zu fassen. Im Hauze herrscht der Glaube, wenn man in der ersten Osternacht zwischen elf und zwölf Uhr nach dem Flusse geht, ohne jemand ein Wort zu sagen, so würde das Wasser, das man dort schöpft, in Wein verwandelt werden. —

Das Osterwasser soll eine besondere Kraft besitzen. Nach dem in Thüringen verbreiteten Glauben ist es heilsam, vertreibt die Sommerprossen und macht das Gesicht schön und glänzend. In Westfalen herrscht die Meinung: „Wer sich mit Osterwasser wäscht kann von der Sonne nicht verbrannt werden und bekommt keine Sommerflecken.“ Man läßt dort auch das Fiebervieh davon trinken, weil es dann besser gedeihen soll. Ueberhaupt herrscht in Norddeutschland vielfach der Glaube, daß dem Osterwasser eine heilsame Kraft inne wohne.

Dieselbe Wirkung wie das Osterwasser soll auch der Osterhau haben. Im Mecklenburgischen breiten die Mädchen in der Osternacht ein Stüd Leinwand im Garten aus und waschen sich am anderen Morgen mit Thau, Regen oder Schnee, der darauf gefallen ist. Das Vieh, dem man etwas von diesem Regen- oder Schneewasser unter das Getränk mischt, soll besonders gut wachsen und gedeihen. Deshalb werden z. B. in Sachsenburg an der Unstrut sowie in manchen deutsch-böhmischen Dörfern die Pferde von den Knechten in die Schwemme getrieben, damit das Jahr über stetig zunehmen und nicht krank werden. In verschiedenen Dörfern bei Eisenach reiten die Knechte, wenn sie aus der Schwemme kommen, in ein Saatsfeld, damit die junge Saat besser gedeihe.

Zu Wiesenthal im Effenacher Oberland klopfen die jungen Burschen die Mädchen aus den Betten und besprühen sie mit etwa niedergesunkenem Osterhau. Ja selbst bei den europäischen Slaven ist unter der heirathsküstigen Jugend ein gegenseitiges Begießen am Ostermorgen anzutreffen. Dabei wird gesungen:

„Ostern, wann kommt endlich Ostern?
Welcher meiner Lieben kommt, mich zu begießen?
Siehe immer hin, begieße Haar und Köpfchen,
Doch verschone mir dieses neue Mädchen!“

Wie in der Andreas- und Sylvesternacht, so kann man auch in der Osternacht einen Blick in die Zukunft thun. Im Böhmenwalde pflegen ledige Personen in des Ostermorgens Frühe aus einem Bache

An Steinchen mit den Zähnen herauszuholen, und es dann, nachdem sie Haupt und Gesicht mit dem Wasser des Baches gewaschen, gegen Osten gekehrt, nach rückwärts über den Kopf zu werfen, in dem festen Glauben, daß ihnen alsdann offenbar werde, ob sie im Laufe des Jahres noch heirathen werden.

Wir scheiden von dem Osterfeste mit den tiefempfundenen Worten Emanuel Geibels:

„Ihr sollt Euch all' des Heiles freuen,
Es ist ein inniges Erneuen
Im Wind des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im We'n der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah',
Der Odem Gottes sprengt die Gräfte —
Wacht auf! Der Ostertag ist da!“

Märchen.

An einem Ostermorgen fand
Einst gegen jed' Verhoffen
Ein frommer Eremit die Thür
Des Geisterberges offen.

Woll Neugier trat er ein und ward
Vom Glanze schier geblendet;
Denn Gold und Silber lag gehäuft,
Wohin er sich gewendet.

Auf einem großen Marmortisch,
Inmitten von Brillanten
Und Perlen, taubenelergroß,
Drei Flaschen „Maggi“ standen.

Da rief ihm eine Stimme zu:
„Der Reichtum, unermessen,
Ist Dein, sofern Du thöricht nicht
Das Beste wirst vergessen!“

„Was sollte,“ sprach der Eremit,
„Mir schänd' der Rammon frommen?“
Und hat die Flaschen „Maggi“ sich
Als bestes mitgenommen.

Osterfest in Petersburg.

Während bei uns, wie überhaupt bei den germanischen Völkern das Weihnachtsfest das am meisten gefeierte ist, so ist es bei den Slaven das Osterfest, besonders in der griechisch-katholischen Kirche. Sie hat zu Ostern die heilige Nacht, wobei wie bei uns zu Weihnachten die Lichter einen Hauptganzpunkt bilden. Dieser Gebrauch stammt wahrscheinlich von Konstantin dem Großen, von welchem berichtet wird, daß er in der Auferstehungsnacht die Kirche in Constantinopel hell erleuchten ließ und die Befenker des Christenthums in- und außerhalb derselben standen mit Lichtern in den Händen. In Petersburg, wie überhaupt in Rußland ist von 9 Uhr an Alles auf den Beinen. Die Straßen sind voll von Leben, obwohl die Feier erst um Mitternacht beginnt. Kurz vorher melden schon 2 Kanonenschüsse das Nahen der gewählten Stunde. Punkt 12 Uhr ertönt der dritte Schuß und sofort beginnt eine donnernde Kanonade demengt mit dem Geläch aller Glocken, die in Rußland in viel größerer Zahl vorhanden sind, als wie bei uns, überläßt von dem gewaltigen Klang der großen Osterglocke, die nur zu diesem Feste angeschlagen. Vor dem Palaste ist bei heller Beleuchtung große Truppenaufstellung. Punkt 12 Uhr erscheint der Czar auf dem Balkon. Alles präsentirt, die Zuschauermenge entläßt die Häupter und ein gemeiner Soldat begiebt sich zu demselben und wird hier vor aller Augen von dem Herrscher aller Reußen nach russischer Sitte dreimal geküßt. Dieser Kuß gilt der ganzen Ameer. Währenddessen hat der feierliche Gottesdienst in den zahlreichen Kirchen begonnen. Fast Jeder bringt als Opfergabe ein Licht mit, das vor den Altar gestellt und angezündet wird. Bei der großen Menge, welche die Gotteshäuser füllt, müssen die Hintersitzenden ihre Lichter den Vorderen reichen, die dadurch bis zum Altar wandern. Unterdeß sind die Kirchen von Tausenden umlagert. Jeder trägt

Nahrungsgegenstände in den Händen, gewöhnlich einen runden Kuchen (Kulich), besonders Eier und Quark in Pyramidenform. Bald erscheint der Geistliche, voran Weibtrauchstessel schwingende Straßen mit geweihtem Wasser in einem Becken, das er vermittelt einer Ruthe nach allen Seiten auf die aufgestellten Speisen unter fortwährenden Segensformeln spritzt. Hierauf beginnt das allgemeine Beglückwünschen auf den Straßen, in den öffentlichen Lokalen und in den Familien. „Christ ist erstanden“, ruft einer dem andern zu und giebt Bekannten drei Küsse, wo es auch sei. Die Hauptsache besteht dabei in der Ueberreichung eines Osterettes, deren es solche giebt von allen nur denkbaren Stoffen und in allen möglichen Verzierungen, manche von großem Werthe. Der auf diese heilige Nacht folgende eigentliche Feiertag ist ohne Gottesdienst, nur die Glocken läuten den ganzen Tag. Er ist ausschließlich dem Gratuliren, dem Besuchern und dem Essen gewidmet. Was der Russe in den sechs wöchentlichen Fasten, die er sehr streng hält, versäumt hat, holt er zu diesem Festtage reichlich nach; denn es ist der Auferstehungstag, an welchem nun für den wieder lebendig gewordenen Leib gesorgt werden muß. Was der Deutsche bei festlichen Gelegenheiten im Trinken leistet, leistet der Russe zu Ostern im Essen.

Besteuerung von Liebespaaren.

Das Allermeiste, natürlich in Amerika, ist eine Steuer auf Liebespaare. Der „Courier des Etats-Unis“ meldet, daß ein Methodist-pastor in Idaho ein schönes Mittel erdacht hat, um die Kirchenschatze zu füllen und seine Kirche zu verschönern. Er hat jeden Besuch, den ein junger Mann einem zur Gemeinde gehörenden jungen Mädchen macht, mit 10 Cents besteuert. Es handelte sich damals darum, eine neue Orgel für die Kirche zu kaufen. Die nöthigen Gelder waren rasch gesammelt. Aber der Appetit kommt erst beim Essen, jetzt will der Prediger eine neue Kirche bauen, und deshalb hat er ein neues Steuergesetz eingeführt. Er hat einen besonderen Steuerarif aufgestellt, den wir auszugsweise wiedergeben: Ein Abendbesuch bei einem jungen Mädchen kostet 10 Cents Steuer, ein Besuch am Tage 2 bis 6 Cents, ein Händedruck 16 Cents, ein Spazierfahrt „allein zu Zweien“ 12 Cents, ein Kuß in Gegenwart der Mutter des Mädchens 17 Cents, ein Heirathsantrag 1.98 Dollar, Festsetzung des Hochzeitstages 2 Cents; für jedes Pfund Bonbons, das man der Liebsten schenkt, hat man 1 Cent Steuer zu zahlen. Die Anwendung dieses Tarifses erfordert einen großen Verwaltungsapparat. Die Steuererheber kassiren die Beträge nach den Angaben der jungen Mädchen ein, die bei der Sache interessiert sind. Um die Zahlung zu konstatiren, hatte man ursprünglich eine einfache Empfangsquittung eingeführt; jetzt aber giebt man für die besonderen Steuern auf Küsse, Geschenke usto. den jungen Leuten Marken, die sie vorn aufs Hand legen müssen. Die Steuererheber gehen in die Wohnungen der jungen Mädchen, und jeder junge Mann, den sie dort antreffen, wird untersucht. Wenn er nicht auf dem Handeinsatz die richtige Anzahl Marken hat, d. h. wenn seine Rechnung nicht mit den Angaben der jungen Mädchen stimmt, wird er auf der Stelle eingeschätzt und bestraft. Der Pastor hofft, mit dieser eigenartigen Steuer eine große Summe zusammenzubringen. Er scheint das Liebesleben der jungen Leute seines Ortes genau zu kennen.

Für Haus und Herd.

Grünkern-Suppe. 6 Personen. Zubereitungszeit 20 Minuten. Man nimmt von Maggi's Grünkern-Suppe 3 Würfel a 10 Pfg., zerbricht dieselben, rührt sie mit kaltem Wasser zu dünnem Brei an, gießt langsam 1½ Liter siedendes Wasser dazu, läßt sie bei kleinem Feuer 20 Minuten kochen, rührt dann die Suppe über ein mit 3 Eßlöffel Rahm versetztes Ei an, läßt sie noch 10 Minuten zugedeckt an warmer Stelle ziehen und reiche sie zu Tisch. (Sehr feine, schmackhafte Suppe.)

Gefüllte Rothungen. (Original-Rezept.) 6 Personen. Kochdauer 3 Stunde. 2 Kilo Rothungen werden von Haut und Gräten gelöst, sodas man von jedem Fisch vier lange, dünne Streifen bekommt. Auf jedes Stück Fisch legt man 1 Eßlöffel voll Granaten, rollt den Fisch dann vorsichtig wie Roulade zusammen und steckt jedes Stück mit einem Holzspießchen fest. Man läßt 50

Stamm Butter und 40 Gramm Mehl gelb dämpfen, rührt 2 Liter Fleischbrühe dazu und läßt die Rouladen 2 Stunde vorsichtig darin gar dämpfen. Alsdann nimmt man sie heraus, richtet sie auf einer Bratenpfanne nebeneinander aufgestellt an und zieht die Spießchen vorsichtig heraus. Zu der Sauce giebt man noch einen Eßlöffel Parmesanlase, 2 Eßlöffel Krebskutter und 1½ Theelöffel Maggi, rührt alles gut durcheinander und richtet sie sofort über die Rouladen an.

Das Rosten von Werkzeug verhinbert man durch Behandlung derselben mit folgendem Mittel: 3 Theile Speck werden mit 1 Theil Harz durch Schmelzen vermischt und die Masse mit einem Bappen oder verglichen aufgetragen.

Um Celluloid auf Holz zu leimen, wird dasselbe mit Essigäther bestrichen und dünner Stoff, z. B. Schirring oder verglichen, auch zähfaseriges Papier, daraufgelegt und nach dem Trocknen mit Tschilerleim auf das Holz geleimt.

Klaspaster und Marmor kittet man mit in dünner Lösung von arabischem Gummi zu Brei vermishtem Gips. Der Kitt wird in einem Tage hart.

Um weißseidene Kleider, Hüte, Bänder usw. vor dem Gelbwerden zu schützen, färbt man dünnen Baumwollstoff mit gutem Roublou, wie man solches beim Bläuen der Wäsche benutzt und schlägt die zu schützenden weißseidenen Stoffe, und zwar, ohne den gefärbten Stoff vorher zu plätten, hinein, so daß sie völlig eingehüllt sind, schlägt sodann noch etwas anderes, dichteres weiches oder auch farbiges Tuch darum und verpackt das Ganze in einem möglichst luftdichten Schrank oder Kasten.

Preis-Räthsel.

Nachstehend bringen wir für unsere Abonnenten wieder 2 Preisräthsel und zwar eines für Erwachsene und eines für Kinder.

Die Auflösungen sind bis zum 26. April c. franco an die Redaction des „Wiesbadener General-Anzeigers“ mit der Aufschrift „Preis-Räthsel“ einzusenden.

Als Preise haben wir für die richtigen Lösungen einige werthvolle Bücher ausgesetzt.

A Für Erwachsene:

Räthsel:

A	A	A	A	A	A
A	A	A	A	A	A
A	A	B	B	B	B
B	C	D	D	D	D
D	D	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	F
G	G	G	G	G	G
G	I	I	I	I	I
I	I	I	I	I	I
I	I	I	I	I	K
K	L	L	L	L	L
L	L	L	L	L	L
L	M	N	N	N	N
N	N	N	N	N	N
O	O	O	O	O	O
P	P	P	P	U	U
U	U	U	U	U	U
U	R	R	R	R	R
R	R	R	R	R	R
R	R	R	R	R	R
S	S	S	S	S	S
S	S	T	T	T	T
T	T	T	T	T	T
T	V	W	W	Z	Z

Aus vorstehenden Buchstaben sind Wörter so zu bilden, daß die vordere hintere Reihe die Lieblingslectüre unserer Leser, die hintere hintere Reihe ein viel beneidetes und gern ausgeschaltetes behörliches Publikations-Organ ergibt.

1. Stadt in Vorder-Indien.
2. Menschliche Schwäche.
3. Bezeichnung im Frachtverkehr.
4. Sternbild.

6. Eigenschaft eines Weges von der Höhe zur Tiefe.
6. Militärischer Befehl.
7. Staat in den Verein. Staaten Amerika.
8. Stadt in Thüringen (oder deutsche Universitätsstadt.)
9. Neugefang.
10. Ausdruck für Insel.
11. Südsucht.
12. Schützende Umzäunung.
13. Griechische Landschaft.
14. Hervorragender französischer Historiker.
15. Weibl. Vorname.
16. Hohe Leistung.
17. Männl. Vorname.
18. Führer in den Freiheitskriegen.
19. Verführter Weigenbauer des 16. Jahrhunderts.
20. Fluß in Schlesien.
21. Vergnügungsetablisement.
22. Theil des Eies.
23. Stadt in Albanien.
24. Eine gute Eigenschaft.
25. Geometrische Figur.
26. Getreideart.

B Für Kinder: Begrüßung.



Fünf Hühner und kein Hahn, wo ist er nur?

Preise:

Für Erwachsene:

- 1) Die deutschen Klassiker in 6 Bänden von Rud. von Gottschall
- 2) Illustrierte Länder- u. Völkertunde mit 500 Illustrationen von M. Heymond.
- 3) Länder- u. Völkertunde, Prachtband
- 4) Illustrierte Weltgeschichte von D. Mertens.
- 5) Globus-Kalender 1900.
- 6) Koch's Sprachführer.

Für Kinder:

- 1) M. Heymond, „Illustrierte Länder- u. Völkertunde.“
- 2) Bismarck's Mahnworte an das deutsche Volk.
- 3) „Junges Blut“ von Heros von Borde.
- 4) Illustration „Kreuzer Hansa“.
- 5) „Im Schweizerlande“.
- 6) Anleitung zur Herstellung von Papierblumen.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer, Verantwortlich: Franz Pomberg in Wiesbaden.

Verlobungs-Karten

in Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt

Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 9. — Telephon No. 199.

Nr. 88.

Sonntag den 15. April 1900.

XV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

betreffend die Abhaltung von **Waldfesten** im hiesigen Gemeindefeld.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten kann Vereinen und Gesellschaften nur dann gestattet werden, wenn sie

- a) für sich geschlossen bleiben,
- b) an dritte, nicht zu dem feiernden Verein oder der feiernden Gesellschaft gehörende Personen Speisen oder Getränke gegen Entgelt nicht abgeben.

Für jeden Festplatz kann nur einem Verein oder einer Gesellschaft diese Erlaubnis erteilt werden, es ist also nicht erlaubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr Vereine oder Gesellschaften gleichzeitig auf einem Waldplatz ein Waldfest abhalten.

2. Die Erlaubnis kann nur für folgende Plätze erteilt werden:

- a) an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen:
 1. auf dem Speyerskopf,
 2. im Eichelgarten,gegen Vorauszahlung einer Abgabe von 15 Mark an die Accisefasse. (Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)
- b) an Werktagen gegen Vorauszahlung einer Abgabe von 10 M. an die Accisefasse:
 - auf den Plätzen unter a) und weiter:
 3. auf dem Glasberg, oberhalb der Klostermühle,
 4. Ende der Kastanienplantage an der Platterstraße, am Eingang des Kiffelbornweges,
 5. Distrikt Kohlheck, oberhalb der Schwalbacher-Bahn,
 6. Pfannkuchenbrücke,
 7. Trauerbuche.

Die Anweisung dieser Plätze erfolgt durch das Accisamt. Auf den unter 3—7 genannten Plätzen dürfen jedoch keine Tische und Bänke aufgeschlagen werden.

3. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei dem Accise-Inspektor einzuholen und wird nur gegen Vorauszahlung der unter 2. festgesetzten Gebühr zur Accisefasse für jeden Fall erteilt.

Diese Gebühr wird für die Ueberwachung und die Reinigung, sowie für etwaige, kleinere Beschädigungen des Platzes entrichtet; größere Beschädigungen müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden; hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig. Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Betriebssteuer zur Stadtkasse zu entrichten.

4. Die in den Fällen der Nr. 1 und 2 aufgestellten Tische oder Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest am

Tag vor einem Sonn- oder Feiertag abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag, bezw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen; etwaige Ersätze Ansprüche Dritter hat der Verein (Gesellschaft), eventuell derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis veräumt sein sollte; auch hat in solchen Fällen die Nachzahlung der Gebühr (Nr. 2) zu erfolgen.

5. Die Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr Abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr Abends, beendet sein.

6. Vereine (Gesellschaften) sowie Alle, welche im Wald lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten und der die Aufsicht führenden Accisebeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880) sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und die Schonungen inne zu halten. (Vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, § 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 4. März 1889.)

Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden; mehr als zweimal im Jahre wird einem Verein (Gesellschaft) die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Wiesbaden, den 26. März 1900.

Der Magistrat: J. B.: Hef.

Die Datumsangabe (26. Mai 1900) in den früheren Abdrücken beruhte auf einem Druckfehler. 4687

Bekanntmachung.

Vom 9. d. Mts. ab wird auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Dienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 6, die **Gemeindesteuerhebeliste** bezüglich derjenigen Personen, welche pro 1900 nach einem Jahres-einkommen von 660 bis 900 Mark mit einem fingierten Staatssteuerfuge von 4 Mark veranlagt sind, zur Einsicht offen gelegt.

Berufungen (Reklamationen) gegen die erwähnte Veranlagung sind bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission, Luisenstraße Nr. 7 dahier, binnen einer **Ausschlussfrist von 4 Wochen** anzubringen, welche mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt.

Wir bemerken aber hierbei, daß diese **Gemeindesteuer** vorerst nicht mehr zur Erhebung kommt.

Wiesbaden, den 6. April 1900.

Der Magistrat.
J. B.: Hef.

Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntniß gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1900 bis spätestens 21. April d. J. bei der **städtischen Steuerkasse** im Rathhaus, Zimmer Nr. 17. zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 M. bestraft.

Wiesbaden, den 5. April 1900.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

4507

H e ß.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbesteuerrolle** der Stadt Wiesbaden pro 1900 liegt vom 17. d. Mts. ab im Rathhaus, Zimmer Nr. 5, eine Woche lang zur Einsicht aus, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Wiesbaden, den 6. April 1900

Der Magistrat.

4509

J. B.: H e ß.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **August Wilhelm Georg Martin**, geboren am 9. Juni 1874 zu Wiesbaden, zuletzt Blücherstraße 18 wohnhaft entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung des Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 9. April 1900.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

4656

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird ein 6 a 13 qm großes städtisches Grundstück, gelegen an der Emserstraße zwischen den Häusern No. 45 und 47, in dem Rathhaus hier, Zimmer No. 55, auf unbestimmte Zeit verpachtet.

Wiesbaden, den 11. April 1900.

4702

Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der **Saugspritzen und Retter-Abtheilung** des vierten Zuges (Turnverein) werden auf **Dienstag, den 17. April Abends 6 1/2 Uhr** zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 11. April 1900.

4649

Der Branddirektor: Scheurer.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. April d. J. und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Friedrichstraße 15 dahier, die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. März 1900 einschließlich verfallenen Pfänder bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert. Bis zum 19. April cr. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenfraß nicht unterworfenene Pfänder umgeschrieben werden. Vom 20. April cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 7. April 1900.

4538

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Der **Fluchtlinienplan** für die abgeänderte Straßen- und Baufluchtlinie der unteren Bahnstraße, Theilstraße O F des Planes Jahrgang 1899 No. 1, ist durch Magistrats-Beschluß vom 28. März cr. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 18. April ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus, 2. Obergeschos, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, 10. April 1900.

Der Magistrat.

v. J b e ß.

4684

Mehrere große Goksmantelöfen, welche zum Austrocknen von Neubauten besonders geeignet sind, können bei uns käuflich erworben werden. Näheres ist in unserem Bureau zu erfahren. Offerten sind bis zum 20. d. Mts. bei uns einzureichen.

Wiesbaden, den 13. April 1900.

4743

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

1 Mantel,

10 Dienströcken und

23 Dienstmützen,

für die Unterbeamten der städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlage pro Etatsjahr 1900 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Samstag, den 21. April 1900, Nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthausanlage anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig abzugeben sind.

Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Deputation.

4614

W a g e m a n n.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung und Entlastung des Stadtbaumeisters — Vorstand unserer Hochbauabtheilung — soll eine im **Hochbau durchaus erfahrene technische Kraft mit akademischer Vorbildung und längerer Praxis bei größeren (möglichst städtischen) Neubauten** auf mehrere Jahre angestellt werden.

Das Jahresgehalt beträgt 4500 M., steigend nach je einem Jahre um 150 M. bis zunächst 4800 M.

Vorläufig wird gegenseitige 6monatliche Kündigungsfrist vorbehalten.

Bewerbungen nebst Lebenslauf, Zeugnissen und einigen Zeichnungen sind unter Angabe des eventuellen Dienstantrittes bis zum **25. April 1900** an das Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau einzureichen.

Wiesbaden, den 5. April 1900.

Das Stadtbauamt.

Winter.

4528

Verdingung.

Die bei der Unterhaltung von **Entwässerungsanlagen** städtischer Grundstücke im Rechnungsjahr 1900 vorkommenden **Erdb- und Maurer-Arbeiten, Installations- und Spengler-Arbeiten** bezw. Lieferungen sollen verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 57 eingesehen oder von dort gegen Zahlung von je 50 Pf. bezogen werden.

Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens

Dienstag, den 17. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

4410

Wiesbaden, den 4. April 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Obergeringieur:

French.

Die Herstellung und Anlieferung von schmiedeeisernen Trennungswänden für den Neubau „Marktkeller“ zwischen dem Rathhause und der Delaspeesstraße hieselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können
Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr.
42 gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verloffene und mit der Aufschrift „S. N. 1“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 17. April, 1900 Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. **Zuschlagsfrist: 4 Wochen.**
Wiesbaden, den 6. April 1900.

4527 Stadtbanamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister. — G e n z m e r.

Aber die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 8. bis einschl. 14. April 1900.

	S.Pr.	R.Pr.	S.Pr.	R.Pr.
I. Fruchtmarkt.	M	S	M	S
Hafet per 100 Kll.	15	-	15	-
Stroh " 100 "	3	10	3	-
Heu " 100 "	8	-	6	50
II. Viehmarkt.				
Ochsen I. D. 50 R.	69	-	67	-
" II. " "	66	-	65	-
Kühe I. " "	63	-	60	-
" II. " "	59	-	55	-
Schweine p. Rtl.	-	98	-	94
Kälber " "	1	60	1	20
Lämmer " "	1	28	1	24
III. Viehwarenmarkt.				
Butter p. Rgr.	2	40	2	10
Eier p. 25 St.	1	75	1	25
Handkäse 100 "	8	-	7	-
Fabrikkäse 100 "	6	50	3	-
Gekartoffeln 100 R.	5	-	4	50
Kartoffeln p. Rg.	-	7	-	6
Zwiebeln " "	-	24	-	20
Zwiebeln " 50 "	8	50	6	50
Binnenfisch p. St.	-	60	-	35
Kopfsalat " "	-	14	-	12
Gurken " "	-	80	-	70
Grüne Erbsen p. Rg.	1	20	1	20
Weißkraut " "	-	24	-	22
Weißkraut pr. 50 Rg.	-	-	-	-
Nothkraut p. Rg.	-	24	-	20
Gelbe Rüben " "	-	20	-	16
Weisse Rüben " "	-	20	-	16
Kohlrabi, obererb. " "	-	22	-	20
Kohlrabi " "	-	10	-	8
Grün-Kohl " "	-	32	-	30
Petersilien " "	2	40	2	-
Vorra 1 Stück	-	8	-	5
Ellerie " "	-	20	-	10
Aepfel p. Rd.	-	80	-	32
Birnen " "	-	80	-	50
Asthanien " "	-	-	-	-
Eine Gans " "	-	-	-	-
Eine Ente " "	-	-	-	-
Eine Taube " "	-	70	-	50
Ein Hahn " "	2	-	1	60
Niesbaden, 14. April 1900.				



Sonntag, den 15., Montag, den 16., Dienstag, den
17. April 1900:

des **städtischen Kur-Orchesters**
unter Leitung seines Kapellmeister des Kgl. Musikdirektors
Herrn: **Louis Lüstner.**
Nachm. 4 Uhr.

- | | | |
|---|----------------|---------------|
| 1. Feierlicher Marsch | Nachm. u. Uhr. | Gounod. |
| 2. Fest-Ouverture über das Kreutzer'sche Lied | | V. Lachner. |
| „Das ist der Tag des Herrn“ | | Fz. Schubert. |
| 3. Ständchen, Lied | | Gounod. |
| 4. V. Finale aus „Faust“ | | Michiels. |
| 5. Csardas | | |

- | | | | | | |
|--|---|---|---|---|---------------|
| 6. | Ouverture zu „Euryanthe“ | : | : | : | Weber. |
| 7. | Réverie | : | : | : | Vieuxtemps. |
| 8. | I. ungarische Rhapsodie | : | : | : | Liszt. |
| <p style="text-align: center;">Abends 8 Uhr:</p> | | | | | |
| 1. | Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ | : | : | : | Gluck. |
| | (Schluss von R. Wagner.) | | | | |
| 2. | Suite aus der Musik zu Ibsen's „Peer Gynt“ | : | : | : | Grieg. |
| | a) Morgenstimmung b) Ases Tod. | | | | |
| | c) Anitras Tanz. d) In der Halle des Berg- | | | | |
| | königs (Die Kobolde hetzen Peer Gynt). | | | | |
| 3. | Les Préludes, symphonische Dichtung (nach
Lamartine) | : | : | : | Liszt. |
| 4. | Ouverture zu „Tannhäuser“ | : | : | : | Wagner. |
| 5. | Siegfried-Idyll | : | : | : | Wagner. |
| 6. | Kaisermarsch | : | : | : | L. Pachalski. |

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zur Operette „Waldmeister“ | Joh. Strauss. |
| 2. Rndum, Polka | Ganne. |
| 3. Nocturne | H. Sitt. |
| 4. La vague, Walzer | Métra. |
| 5. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ | Hamperdineck |
| 6. Drei spanische Tänze | Moszkowski. |
| 7. Fragmente aus „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 8. Cortège de Bacchus aus der Sylvia Suite | Delibes. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Matrosen-Marsch | F. von Blon. |
| 2. Ouverture zu „Der Beherrscher der Geister“ | Weber. |
| 3. Hallali-Quadrille | Fahrbach. |
| 4. Canzonetta für Streichquartett | Hammer. |
| 5. Die Fingalhöhle. Konzert-Ouverture | Mendelssohn. |
| 6. Kaiser-Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Romanze für Violine | Svendsen. |
| Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 8) Grosse Ballettmusik aus „Faust“ | Gounod. |

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Kaiser Husaren-Marsch | Lehár. |
| 2. Ouverture zu „Astorga“ | Abert. |
| 3. Duett und Finale aus „Lukrezia Borgia“ | Donizetti. |
| 4. Melodie | Rubinstein. |
| 5. Schön Japan, Mazurka | Ganne. |
| 6. Ouverture zu „Teli“ | Rossini. |
| 7. Jugendträume, Walzer | Krasuski. |
| 8. Wiener Volksmusik II, Potpourri | Komzák. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Festmarsch | E. Hartmann. |
| 2. Ouverture zu „Prometheus“ | Beethoven. |
| 3. Pajoden-Polka aus „Die Braut von Korea“ | Bayer. |
| 4. Spinnlied und Chor aus „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 5. Michel Angelo, Konzert-Ouverture | Gade. |
| 6. Königslieder, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ | Mailart. |
| 8. Prestissimo-Galop | Waldteufel. |

Sonnenberg.

Bekanntmachung

Die Gewerbesteuerrolle für die hiesige Gemeinde für 1900 liegt vom 16. ds. Mts. ab eine Woche lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirktes auf hiesigem Bürgermeisteramte öffentlich aus.

Sonnenberg, den 11. April 1900.

2991 Der Bürgermeister: Schmidt.

Befanntmachung.

Die Anmeldung der **Hunde** zur **Versteuerung** für 1900 hat Seitens der Besitzer bis spätestens zum 25. April laufenden Jahres bei hiesiger Gemeindefasse zu erfolgen.

Die Zahlung der Hundesteuer kann sogleich bei der Anmeldung geschehen.

Anzumelden sind alle steuerpflichtigen Hunde, einerlei ob sie bereits im Vorjahre versteuert waren, oder ob für sie Steuerfreiheit beansprucht wird.

Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zu 30 Mark.

Die in den Vorjahren üblich gewesene Aufnahme der Hunde zur Besteuerung durch den Ortspolizeidiener entspricht nicht der Ordnung, und findet deshalb nicht mehr statt.

Sonnenberg, 10. April 1900.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

2993

Bekanntmachung.

Der diesjährige Gemälungsbehang beginnt hier am 14. Mai 1. Js.

Die Grundbesitzer werden hiermit nochmals aufgefordert, etwaige Mängel an den Grenzzeichen bis spätestens zum 1. Mai 1. Js. bei dem hiesigen Ortsgerichte oder Bürgermeisterramte schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzumelden.

Sonnenberg, den 10. April 1900.

Der Ortsgerichtsvorsteher:
Schmidt, Bürgermeister.

9294

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. April 1900, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

2 Pianinos, 3 Kleiderschränke, 1 Büffet, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Consolchen, 1 Schreibtisch, 1 Garnitur, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Ladenschrank, 1 Kassenschrank, 106 Coupon Stoffe, 20 Meter Plüsch, 9 Stück Leder, 10 Sad Holzknägel, 1 Hund, 1 Schwein, 5 Pferde

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. April 1900.

4768

Eisert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hauswärters bei der hiesigen königlichen Regierung mit einem Lohne von 900 Mk. jährlich soll anderweit besetzt werden.

Zur Uebernahme dieser Stelle können sich civilver-
sorgungsberechtigte Militärämterwärter bis zum 20. d. Mts.
mittels schriftlicher Eingabe unter Vorlage des Militär-
abschiedes und Civilversorgungscheines dahier melden. 4699

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Montag, den 16. April 1900.

Nachmittags 3.30 Uhr. — Halbe Preise. — Nachmittags 3.30 Uhr.

Zum 19. Male:

Madame Sans Gêne.

Euspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Regie: Albin Unger.

Personen des ersten Aktes (10. August 1792).

Catherine Hübscher, Wäscherin	Gusti Kollndt.
Sergeant Lesbore	Friedr. Schuhmann
Graf Reipberg	Ludwig Widmann.
Fouché	Hans Manuss.
La Bauffelle,	Elly Osburg.
Toison,	Käthe Erholz.
Julie,	Mary Janisch.
Binalgre, Tambour	Albert Rosenow.
Babauzin	Richard Krone.
Rouffot	Hermann Kunz.
Jolicoeur	Hans Thüring.
Eine Nachbarin	Clara Werther.
Matthieu, Bedienter	Else Tillmann.

Bürger, Bürgerinnen, Nationalgardisten.

Personen der folgenden Akte (September 1811).

Napoleon I.	Hans Sturm.
Catherine, Herzogin von Danzig	Gusti Kollndt.
Marschall Lesbore, ihr Gatte	Friedr. Schuhmann
Fouché, Herzog von Otranto	Hans Manuss.
Königin Maria Carolina	Margarethe Herida.
Prinzessin Elise	Sofie Schenk.
Graf Reipberg	Ludwig Widmann.
Savary, Polizeiminister	Gust. Schulze.
Desprésaux, Tanzmeister	Max Wieste.
Herzogin von Novigo	Käthe Erholz.
Frau von Bülow	Clara Krause.
Gräfin von Canisy	Mary Janisch.
Frau von Talhouet	Else Tillmann.
Gräfin von Bassano	Clara Werther.
Gräfin von Aldobrandini	Minna Agte.
Brigade, Kammerherr Napoleons	Otto Kienischerf.
Baurisson, Adjutant	Carl Heinrich.
Canonville, Offizier	Hans Thüring.
Jardin, Oberjägermeister	Gust. Schiller.
Jasmin, Haushofmeister	Albert Rosenow.
Constant, Diener Napoleons	Herm. Kunz.
Peroy, Hofschneider	—
Cap. Schuhmacher	Albin Unger.
Roustan, Kammerl.	Georg Albert.

Offiziere, Fohherren, Fohdamen.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 3.30 Uhr. — Ende 5.30 Uhr.

Abends 7 Uhr.

209. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Zum 18. Male:

Novität. Die Dame von Maxim. Novität.

(La Dame de chez Maxim.)

Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Deutsch von Benno Jacobson.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Erzette, Excentric-Tänzerin	Käthe Erholz.
Dr. Pethyon, Arzt	Max Wieste.
Gabriele, seine Frau	Clara Krause.
General Pethyon du Grésé, sein Onkel	Hans Manuss.
Dr. Mongicourt, Arzt, sein Freund	Otto Kienischerf.
Barlin, Versicherungs-Agent	Albin Unger.
Marolier, Rentnant	Gustav Schulze.
Corignon, Rentnant	Hans Sturm.
Clémentine, Nichte des Generals	Else Tillmann.
Chantreau, Schullehrer	Albert Rosenow.
Herzogin von Valmonté	Sofie Schenk.
Herzog Guy, ihr Sohn	Ludwig Widmann.
Herr Vidouban	Gustav Schiller.
Madame Vidouban	Margarethe Herida.
Madame Tournoi	Mary Janisch.
Sauvarel, Unterpräfekt	Georg Albi.
Madame Sauvarel	Elly Osburg.
Madame Pomani	Minna Agte.
Madame Sautignan	Clara Werther.
Madame Claux	Gusti Kollndt.
Chamrot	Friedr. Schuhmann
Gueriffac	Hans Thüring.
Etienne, Diener bei Dr. Pethyon	Hermann Kunz.
Emile, Diener des Generals	Richard Krone.

Ein Straßenkehrer. Träger. Gäste etc.

Zeit: Die Gegenwart.

Die Handlung spielt im 1. und 3. Akte in Paris in der Wohnung des Dr. Pethyon, im 2. Akte auf dem Schlosse Grésé des Generals Pethyon in der Touraine.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9.15 Uhr.

Dienstag, den 17. April 1900.

210. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Zum 10. Male:

Novität. Der Zughof. Novität.

Euspiel in 4 Akten von Richard Stowronnel.

Regie: Albin Unger.

Baron Joachim von Hollenbeck	Ludwig Widmann.
Kolte, sein Sohn	Margarethe Herida.
Anna Maria von Hollenbeck	Sofie Schenk.
Gabriele Huchtmann	Max Wieste.
Jimmy Broder, ihr Neffe	Hans Sturm.
Fuligrath Arnold	Friedrich Schuhmann.
Hauptmann Höpfner	Otto Kienischerf.
Leutenant Steinfel	Albert Rosenow.
Untersoffizier Sachigky	Gustav Schulze.
Senz, Diener	Hermann Kunz.
Schwalze, Gärtner	Käthe Erholz.
Wiken Fröhlich,	Clara Werther.
Piesing Dammappel,	Richard Krone.
Ein Briefträger	—

Tagelöhner, Frauen, Hofmädchen.

Das Stück spielt auf der Herrschaft Wirtingsbeck im Mecklenburgischen.

Zwischen dem 1. und 2. Akte liegt ein Zeitraum von 6 Wochen.

Baron Joachim von Hollenbeck Dr. H. Rauch.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, den 18. April 1900.

Zum 3. Male:

211. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Die große Glocke.

Euspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.



Ihren,

Gold- und Silberwaren

jeder Art empfiehlt zu Confirmations-Geschenken
billigst unter Garantie. 3996

Joh. Schneider,

Kein Laden.

Steingasse 18, I.